

evangelisch: Kirche in WDR 5 | 28.05.2016 | 06:55 Uhr | Gerlinde Anders

Vergnügt, Erlöst, Befreit

Guten Morgen.

Viele Jugendliche tragen derzeit Armbänder oder Ketten mit religiösen Symbolen. Und sie sprechen gerne über Glaubensfragen. Neulich sprach mich ein Schüler an und fragte: „Wann ist man eigentlich ein guter Christ?“ Plötzlich dachte ich: Die Frage kenne ich doch. Auch ich habe ich mich das gefragt. Bin ich eine gute Christin. Bin ich gläubig genug? Meine Oma wusste das damals scheinbar ganz genau: Wenn ich sonntags am Mittagstisch Widerworte gab, dann sagte sie gerne: „Was hast du denn eigentlich gerade im Kindergottesdienst gelernt?“ Die Frage war eher eine Aussage, besser eine Ansage. Nach dem Motto: Dieses Verhalten ist hier unerwünscht. Ich fragte mich dann: „Bin ich nun eine gute Christin?“ Die Frage hat mich in meiner Kindheit und Jugend wirklich umgetrieben. Heute würde ich sagen, es war die Frage: ‚Wer bin ich eigentlich.‘ Ich habe immer schon Leute bewundert, die erzählen können: Woran sie glauben und wie sie ihren Weg zu Gott gefunden haben, ohne überheblich oder rechthaberisch zu sein. Ich habe kein besonderes Erlebnis mit Gott. Eigentlich hätte ich es ja schon ganz gerne, habe ich früher oft gedacht. Dann könnte ich ganz sicher sein. Heute denke ich: Ich sollte wohl lernen, mit dieser Unsicherheit zu leben und sie nicht zu schwer zu nehmen, sondern mit Leichtigkeit. Und ich habe gelernt, zu akzeptieren, wie vielfältig Menschen ihren Glauben leben. Manche sagen zum Beispiel: Klar glaube ich, aber darüber muss ich nicht immer nachdenken. Ich beschäftige mich lieber mit den praktischen Dingen des Lebens. Andere können ihre Art zu glauben, klar beschreiben und aus der Bibel heraus Grundsätze formulieren für ihren Alltag. Und manche können erzählen, wo ihnen Gott begegnet ist in ihrem Leben.

Mich fasziniert vor allem eine Erkenntnis: Gott selbst war Jesus und hat am Kreuz gelitten. Gott hat es gespürt: Die Grausamkeit der Menschen, die

Ungerechtigkeit. War selbst hilflos und wehrlos den Mächtigeren ausgesetzt, so wie viele heute: wenn sie verfolgt werden oder wenn sie krank sind, wenn Nachbarschaftsstreit oder Mobbing am Arbeitsplatz das Leben so schwer machen. Gott ist mit Jesus am Kreuz gestorben und war - so wie wir Menschen -, sterblich. Aber er hat dem Tod nicht das letzte Wort überlassen, sondern wirkt weiter durch seine Geistesgegenwart. Befreit mich immer wieder und macht mich mutig. Heute, wo ich weiß: Ich werde niemals eine Antwort auf die Frage „Bin ich eine gute Christin?“ bekommen – da kann ich ganz gut damit leben.

Und noch etwas hat sich geändert: Ich bin froh darüber und manchmal auch glücklich, dass ich von Gott nicht alles so genau vorbuchstabiert bekomme. „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.“ So fühle ich mich heute nämlich. Und so heißt auch das Motto des Reformationsjubiläums im Rheinland, das im Oktober beginnt: vergnügt, erlöst, befreit. Ich finde es toll und habe mir die Postkarte dazu direkt an meinen Computerbildschirm geklebt: damit ich es nicht vergesse, wenn ich mich mal wieder selbst in Frage stelle. Und meinem Schüler habe ich auch so eine Karte mitgebracht, damit er immer weiß: So darf sich ein evangelischer Christ fühlen.

Einen vergnügten Tag wünscht Ihnen, Gerlinde Anders, Pfarrerin aus Leverkusen.

Informationen: <http://2017.ekir.de/ich-bin-vergnuegt-erloest-befreit-151.php>